BIBLISCHES SONNTAGS BLATT

BIBELWERK LINZ

1. Lesung:
Jes 40,1–5.9–11
Antwortpsalm:
Ps 85,9–14
2. Lesung: 2 Petr 3,8–14
Evangelium: Mk 1,1–8

Ein Bote zieht voraus

Mk 1,1–8 setzt ohne Vorgeschichte Jesu ein und stellt Johannes den Täufer an den Anfang. Seine Gestalt ist dabei nicht zufällig gewählt: Er steht für die Hoffnungsgeschichte Israels und kündigt als Prophet das endzeitliche Kommen Gottes an. Sein Auftreten in der Wüste, seine Umkehrpredigt und die Taufpraxis markieren den Beginn einer Bewegung, die auf Umkehr zielt – verstanden als grundlegende Hinwendung zu Gott im Angesicht des angekündigten Gerichts. Der Evangelist erzählt davon, dass Johannes über sich selbst hinausführt. Er verweist auf das, was er selbst nicht erfüllt.

Aus dem Evangelium nach Markus:

1 Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, Gottes Sohn.
2 Wie geschrieben steht beim Propheten Jesája – Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der deinen Weg bahnen wird.
3 Stimme eines Rufers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn! Macht gerade seine Straßen! –;
4 so trat Johannes der Täufer in der Wüste auf und verkündete eine Taufe der Umkehr zur Vergebung der Sünden.
5 Ganz Judäa und alle Einwohner Jerusalems zogen zu ihm hinaus; sie bekannten ihre Sünden und ließen sich im Jordan von ihm taufen.
6 Johannes trug ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Hüften und er lebte von Heuschrecken und wildem Honig.
7 Er verkündete: Nach mir kommt einer, der ist stärker als ich; ich bin es nicht wert, mich zu bücken und ihm die Riemen der Sandalen zu lösen.
8 Ich habe euch mit Wasser getauft, er aber wird euch mit dem Heiligen Geist taufen.

VV. 1–3: Beginn der frohen Botschaft nach Markus

Der Anfang ist auffällig knapp. Es gibt keine Herkunftserzählung Jesu, wie in den anderen Evangelien. Es steht stattdessen die Geschichte von Johannes dem Täufer am Beginn des Markusevangeliums. Damit wird das Evangelium nicht als isolierter Neubeginn erzählt, sondern innerhalb der Geschichte Israels verortet. Die Schriftzitate (Jes 40,3; Mal 3,1) rahmen Johannes als die angekündigte Gestalt. Damit ist die Funktion des Johannes eindeutig bestimmt: Er erscheint als der angekündigte Bote, der vor dem Kommen Gottes auftritt und den Weg bereitet.

VV. 4–5: Verkündigung als Gerichtsruf

Johannes tritt in der Wüste auf und predigt „eine Taufe der Umkehr zur Vergebung der Sünden" (Mk 1,4). Der Text verbindet dabei ausdrücklich Verkündigung und Handlung. Nach der Darstellung der synoptischen Tradition ist die Botschaft des Täufers wesentlich als Gerichtspredigt zu verstehen, in der Umkehr gefordert wird. Durch diese Verkündigung erhält die Taufe ihren Sinn. Die Notiz, dass Menschen aus Judäa und Jerusalem zu Johannes hinausziehen und sich taufen lassen (Mk 1,5), beschreibt die Reichweite dieser Bewegung.

V. 6: Johannes im Zeichen des Propheten Elija

Die Beschreibung des Gewandes und Lebensstils von Johannes dem Täufer sind keine Nebensache. Kamelhaarmantel, Ledergürtel und das einfache Essen (Heuschrecken und wilder Honig) verweisen auf den Propheten Elija. Damit wird Johannes nicht nur als Prophet charakterisiert, sondern als eine Gestalt, die die Erwartung der Rückkehr Elijas aufnimmt. Im Hintergrund steht die damals gängige Vorstellung: Vor dem endgültigen Eingreifen Gottes tritt noch einmal der Prophet Elija auf. Seine äußere Gestalt hat daher eine klare Funktion: Sie kennzeichnet ihn als prophetische Figur und als Vorläufer innerhalb dieser Erwartung.

VV. 7–8: Selbstdeutung als Vorläufer

Der zentrale Punkt liegt in seiner eigenen Deutung, die ihm vom Evangelisten Markus her so zugeschrieben wird. Johannes der Täufer ordnet sich selbst ein: Nach ihm kommt einer, der stärker ist. Die Formulierung mit den Sandalen ist bewusst zugespitzt. Johannes definiert seine Rolle radikal im Gegenüber zu dem Kommenden. Damit wird klar: Seine Verkündigung läuft nicht auf ihn selbst hinaus. Die Differenz wird durch die Gegenüberstellung der Taufen verdeutlicht: Johannes tauft mit Wasser, der Nachkommende wird mit Heiligem Geist taufen. Damit wird das eigene Handeln des Johannes ausdrücklich als vorläufig gekennzeichnet.

Regina Steiner

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Was bedeutet Umkehr für mich?
- Wo oder wie erlebe ich mich als Bote der Botschaft Jesu?

Zum Nachdenken ...

Lies den Text noch einmal und halte dabei zwei Dinge fest:
- Was sagt und tut Johannes selbst?
- Wo verweist er auf andere?

Unterstreiche/Markiere die entsprechenden Worte im Bibeltext.
Notiere anschließend in zwei kurzen Sätzen:
Worin besteht seine eigene Rolle und was unterscheidet sie von der Rolle Jesu?

Bote

Wenn ich heute „Bote" höre,
denke ich zuerst ganz praktisch:
an die Post, an DPD oder DHL.
Ein Bote bringt mir etwas,
oft etwas, das ich bestellt habe.
Aber manchmal bringt ein Bote
auch etwas ganz anderes:
etwas, womit ich gar nicht gerechnet habe –
ein Geschenk, das überraschend kommt
und mich bereichert.
So verstehe ich Johannes den Täufer eher
als einen Boten dieser zweiten Art.
Er bringt den Menschen etwas,
von dem sie noch nicht wissen,
dass sie es brauchen.
Und vielleicht lohnt sich die Frage:
Ist mir in meinem Leben
schon einmal so ein „Bote" begegnet?

Regina Steiner

Sonntagsblätter DIGITAL

Impressum: Diözese Linz
Herausgeber: Bibelwerk Linz,
Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz
☎ 05 1785-3231;
bibelwerk@dioezese-linz.at;
www.bibelwerklinz.at
Bibeltext: Lektionar I I 2020
© 2026 staeko.net
Foto: ©Gerlinde Peterseil